Malakozoologische Blätter.

Herausgegeben

von

S. Clessin.

Neue Folge. — Neunter Band.

Zur Conchylien-Fauna von China.

IX. Stück.

Von

P. Vincenz Gredler.

Vorbemerkung. Die Dürftigkeit, nicht selten auch die Schadhaftigkeit des Materials, wie es aus dem Innern von Centralchina theilweise arg verletzt nach Europa zu gelangen pflegt, bringt es mit sich, frühere Publicationen mehr weniger ergänzen oder auch berichtigen zu müssen. So veranlasst mich, nebst der Veröffentlichung von ein paar nachstehenden Novitäten und zweien im „VIII. Stück" (Bozen, 1885, bei Wohlgemuth) erwähnten, aber einstweilen unbenannt gelassenen Cyclostomaceen (*Pterocyclos*, *Lachocheilus*), allernächst gerade eine ob mangelhafter Ausbildung irrig („*Stenogyra*") declarirte *Ennea* zur sobaldigen Fortsetzung meiner Beiträge zur Conchylienfauna China's. Da indess jener „*Lagocheilus spec. nov.*" (l. c. p. 11) gegenwärtig als *L. grabratus* Mlldff. unter der Presse befindlich, so wird hier blos auf dessen Identität hingewiesen. —

1. *Helix Franciscanorum* Gredler nov. spec.

Testa depressa, spira convexa apice obtuso, umbilico sat aperto, distanter et inaequaliter striata, densissime granulosa, nitidula, tenuis, pellucida, castaneo-fusca; anfr. 5 2/3—6, convexiusculi, sensim accrescentes, ultimus dilatus, antice breviter parumque descendens; sutura profunda; apertura ampla (10 mm), sublunaris, obliqua, hepatico-violacea; peristoma tenue, brevissime (subtus magis) expansum, marginibus disjunctis, basalis subsinuatus.

Diam. 22; alt. 12 mm. — minor: 18 et 9 mm., var. minor: paulo strictius umbilicata, dilutius granulata, anfr. 5 1/2, superiores circa suturam subangulati.

Unsere Novität scheint grosse Verwandtschaft mit den zwei Deshayes'schen Arten aus Sytshuan: *Hel. arbusticola* und *Rupelli* zu haben, gewissermassen ein Bindeglied dieser Beiden zu sein. Zumal die grössere Form theilt beinahe die Dimensionen und Nabelweite der ersteren und die Körnelung der zweiten. Es ist aber nicht wahrscheinlich, dass ein und derselbe Autor bei gleichzeitiger Publication beider Arten, indess er die so charakteristische Körnelung der Epidermis bei der einen Art ausführlich erwähnt und zeichnet, bei der nächstverwandten andern Art übersehen haben sollte. Auch deutet der Ausdruck „globosa", sowie der Vergleich mit *H. arbustorum* darauf hin, dass *arbusticola* kugliger gewölbt, als unsere *Franciscanorum*, die fast Campylaeen-Charakter trägt. Die weissen „Streifen und Makeln", welche die Diagnose erwähnt, sind aus der colorirten Abbildung nicht ersichtlich und mag sich dies Merkmal, wie bei der in Rede stehenden Art, auf das durchscheinende Thier beziehen.

Gehäuse gedrückt mit niedrigem, convexem Gewinde und nicht überragendem Wirbel, ziemlich weit und durchgehend genabelt, dünn und durchscheinend, weitläufig und ungleichmässig gestreift, beiderseitig äusserst zierlich und dicht gekörnelt, blass kastanienbraun, lebhaft fettglänzend. Umgänge beinahe 6, gewölbt, die obersten um die tiefe Naht einigermassen gekantet, mässig und allmälig anwachsend, der letzte verhältnissmässig gross, unterseitig mehr als oberseitig gewölbt, vorn kurz herabgesenkt. Mündung beinahe diagonal, von oblonger Gestalt, durch die Mündungswand unregelmässig mondförmig ausgeschnitten, weit, von violett-leberbräunlicher Farbe, innen einigermassen mit hellerem Beschlag. Mundsaum dünn, ungelippt, oben kaum, unterhalb — namentlich über dem Nabel — etwas mehr, schmal ausgeschlagen; die Ränder weit abstehend, unverbunden, der obere an der Insertion, der untere in der Mitte bogiger vortretend.

Aus Pe-shang im südlichen Hunan, auch in einer kleineren Varietät, spärlich mitgetheilt vom Missionär P. Kasp. Fuchs O. S. F.

2. *Helix (Plectotopis) Gerlachi* Mart. var. *Hunancola* Gredl. n.

Eine Bemerkung von Möllendorff's in dessen Besprechung der „Memoires concernant l'Histoire Naturelle de l'Empire Chinois par des Pères de la Compagnie de Jésus", Chang-hai 1885, (Jahrb. p. 103), dahin lautend: dass P. Heude *Helix Gerlachi* aus Hunan abbilde, — „eine Form, die ich (Mlldff) auch von dort habe, aber von dem Typus aus Guangtung für verschieden halte" —, veranlasste den Schreiber dieser Zeilen umsomehr zu einer abermaligen Revision beider Formen, als er selbst

im VI. Stück „Zur Conchylienfauna v. China" ein Exemplar vom Berge Nan-jo als Gerlachi declarirte und nur die „blässere Färbung" damals beanstandete. Da seither mehrere Expl. aus dem südlichen Hunan einliefen und auch als *Gerlachi* abgegeben wurden, so schuldet er schon aus letzterem Grunde die Berichtigung seines früheren Fehlers. So überraschend ähnlich, wie ein Ei dem andern, beide in Grösse, Habitus u. s. w. sich sehen, so bieten sich dennoch so viele minutiöse Unterschiede, dass man zwar nicht eine andere Art, aber doch eine geographische Varietät in der Form von Hunan zu erblicken sich versucht fühlt. So zeigt *H. Gerlachi* aus der südlicheren Provinz Kuang-tung (aus dem Flussgebiete von Lien-tschou) auf den letzten Umgängen den Kiel wie durch eine seichte Rinne abgesetzt und frei, bei der Hunan-Form dagegen eingebaut, die Querstreifung seichter, dagegen die Spiralstreifen oberhalb markanter, als dies bei der nördlichern Form der Fall, die im Gegentheile unterseits deutlichere Spirallinien und oben wie unten die haarartigen, queren Auflagerungen kräftiger, schuppiger zeigt. Ferner steigt der letzte Umgang bei der Forma hunana, wenngleich erst allerletzt tiefer herab und prägt sich der peripherische Kiel nicht so winklig, rinnenartig am Mundsaum aus, wie beim Typus von Kuang-tung. Grösse (diam. 18—21 mm.) Höhe des Gewindes etc. ziemlich variabel. Die Färbung ist allerdings in der Regel bei dieser blässer, doch finden sich auch Individuen so röthlich hornfarben wie *Gerlachi*, und würde es immerhin schwer halten, die eine zu bestimmen, ohne beide mit einander vergleichen zu können. Wenn nun *Helix laciniata* Heude, worauf diese Art oder Varietät ebenfalls gedeutet werden könnte, nach dem Dafürhalten von Martens und dem eigenen Geständnisse P. Heude's identisch mit *trichotropis* Pfr., wovon sie sich übrigens schon durch die kantige Um-

rahmung des Nabels unterscheidet, so steht ausser Zweifel, dass wir's hier mit einer eigenen Form der Provinz Hunan zu thun haben, die den Namen *Hel. Gerlachi* var. *Hunancola* tragen möge.

3. *Helix Hupeana* Gredler, nov. spec.

Testa dextrorsa, orbiculari-discoidea, spira depressa, convexa, — tenuis, pellucida, late umbilicata, dense sed inaequaliter striata, nitidula, cornea; anfr. 6—6 $^1/_2$ convexiusculi, sensim accrescentes, ultimus haud aut parum descendens, supra medium angulatus, angulus interdum canescens, subtus cylindraceus; apertura rotundato — lunaris, diagonalis; peristoma circumquaque late expansum, reflexum, acutum, crasse labiatum, margo superior medio protractus, inferior rotundato-convergens, rarius callo parietali subtili conjunctus.

Diam. 13—17; alt. 5—6 mm.

Diese Art aus Pa-tong im südwestlichen, gebirgigen Hupé von China scheint Herrn von Möllendorff, der die dortigen Vorkommnisse vom nämlichen Sammler P. Missionär Lorenz Fuchs, O. S. F., wie ich später, bezog, nicht zu Gesicht gekommen zu sein. (Man vergl. Nachrichtsbl. d. deutsch. mal. Gesellsch. 1885, Nr. 11 und 12.) Sie stellt sich zwischen den zwei, sonst nicht sehr verwandten Arten: *Helix* (*Plectotropis* ?) *Hupensis* m. (vgl. Jahrb. d. deutsch. mal. Ges. XII, S. 221, Taf. 6, Fig. 1 *) und der reichen Formengruppe *Helix* (*Aegista*)

---

*) Die Figuren stammen nicht von mir und ist namentlich die dritte (Ansicht von oben) wenig gelungen, da sie die Windungen zu gewölbt und zu markant gestreift, sowie den oberen Mundsaum verzeichnet wiedergiebt.

chinensis Pfr. — namentlich durch das Bindeglied der *Helix Aubryana* Hde. aus dem westlichen Theile der Provinz Kuei-tscheu — so sehr inmitten, als wäre sie ein Kreuzungsproduct dieser beiden, ebenfalls um Pa-tung vorkommenden Arten. Andrerseits ist diese Novität doch wieder von Beiden so sehr verschieden, dass ihre Bestimmung keinerlei Verwechslung oder Schwierigkeit unterliegen kann, wie die 30 vorliegenden Stücke darthun, die wohl an Grösse, nicht aber in ihren charakteristischen Merkmalen variiren. Ungleich näher jedoch verwandt mit Helix Hupensis als mit chinensis unterscheidet sie sich von ersterer durch bedeutend geringere Grösse, stumpfern Kielrand und gewölbtere Umgänge ober- und unterhalb, — meist auch durch wulstigern Mundsaum; von chinensis überdies durch flaches Gewinde, flachere Umgänge, durch den Kiel, weiteren Nabel, umgestülpten wulstigen Mundsaum etc.; von *Aubryana* noch insbesondere dadurch, dass der letzte Umgang nicht herabsteigt.

Helix Hupeana scheint auch zum Albinismus geneigt, wie mir denn ganz oder halb albine Exemplare zugiengen.

4. *Helix doliolum* Gredler, n. sp.

Testa perforata, conico-cylindrica, apice obtuse conico, fortiter oblique-striata, cornea, nitidula; anfr. 11½—12, arctissime circumvoluti, aequaliter et lentissime crescentes, planiusculi, sutura profunda, ultimus inconspicue ascendens, rotundatus; apertura valde excentrica et obliqua, subcircularis; peristoma breviter expansum, reflexiusculum, intus mediocriter labiatum, margo basalis arcuatim recedens, columel-

laris supra paulisper dilatatus, duobus callo parietali vilissimo junctis.

Alt. 13—16; lat. 6 mm.

Eine vierte Art der an *Buliminus* herantretenden chinesischen *Helix*-Gruppe, welche füglich den Sectionsnamen *Pseudobuliminus* tragen könnte, — nämlich der Heude'schen Arten *H. pseudobuliminus*, *buliminoides* und *buliminus*. —

Helix doliolum hat ungleich mehr Windungen, ist nicht so fast conisch als cylindrisch, entbehrt auf dem letzten Umgange jeder Spur eines Kieles und unterscheidet sich hierdurch von allen drei genannten Arten. Sie gleicht einem mit Reifen ganz und gar belegten Fässchen. Das Gehäuse von besagter plumper Gestalt ist deutlich quergeritzt, etwas bogig und ziemlich markant quergestreift, hornfarben, schwach glänzend; die $11^1/_2$—12 Umgänge dicht aufgewunden und sehr niedrig, sehr allmälig zunehmend, wenig convex gewölbt mit eingezogener Naht, der letzte ungekielt, gerundet, unmerklich ansteigend. Mündung quer nach rechts hinausgelegt, fast kreisrund, von der Mündungswand etwas ausgeschnitten. Die Columella kurz, senkrecht; der Mundsaum weisslich oder blass fleischfarben, ringsum schmal ausgelegt, am Basalrande bogig zurücktretend und etwas zurückgeschlagen, innen schwach lippig, der Oberrand an der Insertion einwärts gebogen, der Columellarrand oberhalb ein wenig verbreitert, beide an ältern Individuen durch einen etwas geschweiften leichten Callus verbunden.

In 20, z. Th. aber unausgewachsenen, Exemplaren durch meinen Mitbruder P. Lorenz Fuchs aus Pa-tong, Provinz Hupé in Centralchina, zugesandt erhalten. — Auch diese Art scheint Hr. Möllendorff nicht gesehen zu haben.

5. *Stenogyra pachygyra* Gredler.

Zur Conchylien-Fauna v. China. VIII. Stück. Bozen, 1885.

Damals, als ich diese Art beschrieb, hatte ich ein unausgewachsenes und ein am äusseren Mundsaume verletztes Stück vorliegen, zu denen jüngst zwei wenig bessere sich gesellten. Ich konnte darum von der Umkrempung der unteren Hälfte des rechten Mundsaumes, sowie von der Ausbuchtung desselben oberhalb gegen die Insertion, d. h. vom Charakter einer *Ennea* oder richtiger *Elma*, deren „Zugehörigkeit zu *Ennea* Kobelt (Illustr. Conchylienbuch S. 209) nichts weniger als sicher" bezeichnet, keine Ahnung haben, obwohl mir der sonderbare Habitus bereits damals auffiel, und ward erst durch eine Mittheilung von Möllendorff's, der aus gleicher Hand untadelige Exemplare erhalten hatte, darauf aufmerksam gemacht. Das merkwürdige Thier hat also künftig *Elma pachygyra* Gredl. zu heissen und die Diagnose den Zusatz zu erhalten: peristoma reflexum, ad insertionem externam rectum, exsertum.

6. *Ennea larvula* Heude.

So sehr es mir widerstrebt, neben den bereits zu Tage geförderten chinesischen *Ennea*-Arten, die mit wenigen Ausnahmen nach derselben Schablone, demselben Zahn- und Leisten-Systeme geschnitten, so dass fast nur — allerdings weit auseinander gehende Maasse — die Arten descriptiv zu trennen vermögen, eine neue Species hinzustellen; so kann doch von der Provenienz zweier Formen in Hunan, die anscheinlich constant verschieden oder unschwer unterscheidbar, nicht Umgang genommen werden und stünden sie einander noch so sehr verwandtschaftlich nahe. In dieser Provinz von Centralchina

treten ausser *Ennea strophiodes* m. noch 2 kleinere Formen auf, die entschieden der *E. larvula* Hde. angehören. Welche aber dem Typus näher kommt, beziehungsweise mit demselben identisch, vermag ich ohne Original-exemplare von Tsché-tshou-fu oder Ning-kou-fu nicht zu entscheiden. Ich gebe darum im Folgenden nur die Unterschiede Beider vergleichsweise wieder. Die eine Form ist cylindrisch, die andere spindelförmig und somit bei gleicher Höhe breiter. Wir nennen erstere im weiteren Verlaufe die Form a, letztere die Form b. — Form a zählt 7½ enger gewundene, enger und schneidiger gerippte, etwas convexere, — Form b. 7 Umgänge *); der letzte Umgang ist bei a am Nacken zusammengepresst, grubig, am Nackenkiele mit einem Höckerchen in dessen Mitte, bei b. hingegen erscheint der Nacken beinahe gerundet, ohne Grube oder Höckerchen; der Nabel bei a. enger und auch dessen Umgebung bei beiden nicht völlig gleichförmig; der Callus auf der Mündungswand ist bei b. weiter auf den vorletzten Umgang (sowie bei *E. strophiodes*) hinaufgezogen und Mündung und Sinulus grösser als bei a. — Ich behalte mir vor, später zu entscheiden, ob und welche Form auf *E. larvula* genau stimmt, und welche als Varietät zu deuten ist. —

7. *Streptaxis cavicola* Gredler.

Zur Conchylienfauna von China, II. Stück.
Jahrb. VIII. 1881.

An der Zuweisung meiner *cavicola* an die Gattung *Streptaxis*, beziehungsweise Untergattung *Artemon* Beck, scandalisirten sich meine chinesischen Collegen P. Heude und von Möllendorff, und stellte sie Ersterer zu *Nanina*,

---

*) P. Heude gibt seiner *E. larvula* in der Diagnose nur 6, die Abbildung aber wenigstens 7 Umgänge.

und bezeichnet sie Möllendorff als „ein räthselhaft Ding“, das übrigens mehrere seines Gleichen hat. Ich muss gestehen, dass ich vom testaceologischen Standpunkte (vom anatomischen fehlen noch alle Anhaltspunkte) ebensowenig begreife, was unsere Art, die glashelle Beschaffenheit abgerechnet, mit *Streptaxis* zu schaffen hat. Allein es ist auch nicht zu leugnen, dass sie mit der südamerikanischen *Str. candidus* Spix (*Spixianus* Alb.) u. *Wagneri* Pfr., mit *Str. alveus* Dunk. u. *Mouhoti* Pfr., neuestens auch mit *Conulus infracinctus* Heude, sowie mit einer noch unbeschriebenen Art aus Hainan (Mlldff.) in eine und dieselbe Gruppe gestellt werden müsse. Warum soll für diesen Fall nicht der Name *Artemon* — als eigene Gattung — für sie in Anspruch genommen werden? Schliesslich endlich wäre noch denkbar — — ich spreche hier eine unmassgebliche Ahnung aus — —, dass alle diese Arten noch junge Thiere von *Streptaxis* sind, die (nach Martens) noch nicht oder äusserst wenig verschoben und von *Helix*-artigem Aussehen sind, und alsdann freilich die Gattung *Artemon* in Frage stellen würden. Ein etwaiger lippenartiger Beschlag am Mundsaume dürfte auch kaum den Beweis erbringen, dass man's mit einem fertigen Gehäuse zu thun habe: *St. cavicola* weist auf jeder Windung deren mehrere oder einzelne auf. —

8. *Clausilia pacifica* Gredl. var. *Siantanensis* Gredler.

Zur Conchylien-Fauna v. China, VII. Stück, Jahrb. XII. S. 225.

Ein reichlicheres Material, als mir s. Z. zu Gebote stand, welches mein Mitbruder P. K. Fuchs in Siansang-shien, westlich von Sian-tan, und neuestens auch

bei Pe-shang (Prov. Hunan) zugleich mit der Art sammelte und mittheilte, hat mich belehrt, dass das Vortreten der Subcolumellare mehreren Abstufungen unterliege und meine Vermuthung, dass *Siantanensis* von *pacifica* nicht wohl specifisch zu trennen, bestätigt; dagegen möchte ich zu den bereits hervorgehobenen Unterschieden noch hinzufügen, dass die Varietät zumal in der Nackenparthie constant deutlicher, schärfer und dichter gestreift, der Glanz matter und die Farbe in der Regel blässer ist, indess der Arttypus nur zuweilen unter der Naht mit einem lichtern (hornbräunlichen) breiten Bandstreifen geziert ist, — Merkmale, welche dem, der die eine oder andere Form bereits kennt, eine leichte und sichere Bestimmung gewähren.

Das Thier von blass violetter Grundfarbe, mit groben, länglichen schwarzen Wärzchen in Kettenform übersäet, behält auch als — wie's scheint — nicht seltener Albino die dunkle Färbung bei.

9. *Pterocyclos Hensanensis* Gredler, nov. spec.

Pterocyclos spec. Zur Conch.-Faun. v. China, VIII. Stück, Bozen, 1885.

Diesen bereits im VIII. Stück, Nr. 9, S. 12 eingehend besprochenen und mit nächstverwandten Arten verglichenen Pterocyclos bin ich gegenwärtig in der Lage mit Sicherheit abzutrennen und somit zu benennen, da ich denselben in den 6 nachgesendeten Exemplaren aus Hen-tscheu-fu und Pe-shang in den erwähnten Charakteren sehr constant finde. Der Mundsaum namentlich bleibt sich bei allen Stücken in allen Theilen, an allen Stellen so ganz und gar übereinstimmend, dass ich nicht umhin kann, dieser völligen Gleichförmigkeit Werth beizulegen. Warum aber Möllendorff den Flügel der Insertion, worauf doch hauptsächlich Name und

Gewicht der Gattung *Pterocyclos* gelegen, dermal fast ignorirt, weiss ich nicht; findet er ja doch auch den doppelten Mundsaum seines „*Cyclophorus chinensis*“ mit dem von *Cyclotus* nicht übereinstimmend (Jahrb. 1885, S. 362), wie aber auch nicht, liesse sich hinzusetzen mit dem von *Cyclophorus*, und schuf eine neue Section *Ptychopoma*. Desgleichen perhorrescirt Möllendorff das Vorgehen Heude's, der die Gattung *Myxostoma* Trosch. im III. Cahier — für die Gruppe des *Cyclophorus chinensis* gewiss mit Unrecht — in Anwendung bringt (Jahrb. 1886, S. 99.). Möllendorff legt eben neuestens alles Gewicht auf die Deckelbildung. Allein er würde doch auch nachdenklich den Kopf schütteln, wenn er den einen der 3 Deckel (die mir vorliegen) zwar wie alle 3 „schwach concav“ *), aber die Lamellen der Windungen in der Mitte scharf und ohne Streifung, gegen den Rand quer- (od. besser schief-) gestreift, — am andern Deckel diese Lamellen in langen Cuticularfetzen über die nächst äussere Windung gelegt oder emporgerichtet, — am dritten Deckel endlich einen nicht wohl zu beschreibenden Wirrwar dieser Lamellen sähe. Möge darum das Subgenus *Ptychopoma* Mlldff. für den Formenkreis von *Cyclophorus chinensis* immerdar seine Geltung behalten, — für *Lienensis*, *Liuanus* und diese Novität gelten mir die Insertions- und Deckel-Charaktere eines *Pterocyclos*.

Die Diagnose der neuen Art möchte ungefähr lauten wie folgt:

Ptrocyclos Hensanensis. Testa latissime umbilicata, discoidea, spira convexa, apice

---

*) Eigentlich eben und nur im Mittelpunkte und innenseitig, mit Ausnahme des hier stark erhöhten Nucleus, etwas napfförmig. Innenseitig ist auch der Rand lippenartig verdickt; jedoch fehlt die aussenseitige Rinne eines *Cyclotus*-Deckels.

haud prominulo, solida, striata, nitida, luteocornea, maculis rufocastaneis antrorsum fulguratis fasciaque peripherica concolori ornata; anfr. 5—5 1/2 subteretes, convexi, regulariter sensim accrescentes, ultimus fortius striatus; apertura subcircularis, obliqua; peristoma latissimum et elevatum, albidum, circumquaque duplex, limbo interno obtuso, supra incrassato et ad lobum paulum sinuato, margo externus canali lato, lacteo ab interno sejunctus, supra acutus, inversus, infra incrassatus, reflexus, ad insertionem externam auriculatus.

Operculum calcareum, planum, nucleo aliquantulum immerso, spiris circa 7—8 margine elevato, modo laciniato, modo obtuso et transverse striato, intus concavum, laeve, nucleo et margine incrassato.

Diam. 22—24; alt. 10 Mm.

Anmerkung. Hätte P. Heude diese Art aus Hunan vorgelegen, so wäre es kein Wunder, dass er in ihr *Pt. Lienensis m.* zu erkennen versucht war; allein ihm war wahrscheinlicher *Pt. cyclotus* m. mitgetheilt worden, sonst hätte er nicht die Verwunderung ausdrücken können, wie ich und Möllendorff dazu kommen, einen *Pterocyclos* darin zu sehen.

10. *Diplommatina consularis* Gredler, nov. spec.

Testa dextrorsa, imperforata, turrito-conica, tenuis, pellucida, roseo-albida vel corneo-rubella, distanter et acute costulata, costulis ultimi anfractus sensim paucioribus fortioribusque; spira elongato-conica apice acuto; anfr. 8 convexi, regulariter ac-

crescentes, ultimus penultimo arctius striato angustior, antice ascendens; apertura subcircularis, ad columellae basin subacute angulata; lamella columellaris tenuis, immersa, palatalis supra parietem vix conspicua, filaris, sat longa; peristoma duplex, externum tenue, reflexiusculum, pluries angulatum, ad basim columellae dentiforme, abruptum, margo basalis subsinuatus, dexter medio angulato-productus; internum fuscino — miniatum, parum labiatum, vix aut levissimo callo junctum, margo columellaris sinuato-recedens, appressus.

Alt. $3^1/_2$; lat. $1^2/_3$ mm.

Diese abermalige Novität einer Gattung, deren Arten wie ebensoviele Varianten eines und desselben Typus erscheinen, lässt sich, wie chinesische Mollusken so häufig, nur durch Vergleich mit bereits bekannten kenntlich machen. *Diplommatina consularis* steht in Grösse zwischen *D. Paxillus* und *conica*, nach Form der letztern oder *apicina*, nach Farbe u. Eckesporn (am Grunde des Columellarrandes) einer *D. sculptilis* am nächsten. Jedoch ist dieser Eckesporn des äussern Mundsaumrandes noch bedeutend ausgesprochener und die Farbe nicht so fast bräunlich als morgen- oder rosenroth, wenigst oberhalb und an intensiver gefärbten (frischern?) Individuen. Auch diese Art hat zwar den vorletzten, breitesten Umgang, wie die meisten chinesischen Arten, auffallend feiner und viel dichter gestreift, allein die Rippen-Streifen der übrigen Umgänge sind an dieser neuen Art sehr distant und schneidig, reichen bis an den Mundsaum und erinnern auf dem letzten Umgange fast an die Rippen einer *Scalaria*. Das conische Gewinde von 8 Umgängen läuft in eine feine Spitze aus und nimmt nach oben an Intensität der röthlichen

Färbung zu; die Umgänge convex, bis zum 7. regelmässig doch namhaft anwachsend, dieser unverhältnissmässig breit und hoch, dichter gestreift, der letzte gedrungener. Die Mündung gerade, etwas eckig gerundet, die tiefe Bucht unterhalb des schwächlichen, dünnen Columellarfältchens fast einen spitzen Winkel bildend. Das fädlich dünne Palatalfältchen über der Mündungswand nur bei ganz frischen Exemplaren wahrnehmbar durchscheinend. Der äussere Mundsaum bildet mehr minder deutlich 3 stumpfe Ecken: den Flügelfortsatz („Eckesporn") an der Columelle, 1 in der Mitte der Basis und 1 in der Mitte des Aussenrandes; ist dünn, ausgeschlagen, an der Basis ein wenig zurückgebogen und deshalb beinahe buchtig, — der innere schmal, selten ein wenig lippig verdickt und gerundet, bräunlich mennigroth, glänzend.

Es liegen mir von dieser *Diplommatina*, deren nominelle Bezeichung einen ehrenden Hinweis auf den namentlich auch um diese Gattung hochverdienten Consul Hrn. von Möllendorff in sich zu schliessen beabsichtet, etwa 20 Stücke aus Pe-shang in Hunan durch Vermittlung P. Kaspar's vor.

11. *Planorbis* (Hippeutis) *distinctus* Gredler, nov. spec.

Als ich im „VI. Stücke" meiner Beiträge „Zur Conchylien-Fauna, von China" (Archiv f. Naturgesch. 50. Jahrg. 2! Bd. p. 275) *Planorbis* (Segmentina) *succineus* beschrieb, waren mir bereits 2 Expl. dieses *Pl. distinctus* mit vorgelegen, die ich — hauptsächlich durch denselben (?) Fundort und dieselbe Färbung getäuscht — blos als Beweise der Art-Variabilität hielt und diese in der Diagnose auch berücksichtigte. Dermal, wo mir aus anderen Gewässern des südlichen

Hunan Expl. in reicherer Anzahl und beinahe farblos zur Verfügung gestellt sind, hat sich mein Urtheil geändert und unterscheide ich mit ganzer Bestimmtheit zwei Arten, die genau die Pendants zu unseren europäischen Planorben: *Segmentina nitida* und *Hippeutis fontana* bilden, ohne indess mit diesen identificirt werden zu können. Wie nämlich letztere durch den Mangel der Concameration von ersterer sich unterscheidet, so *Pl. distinctus* von *succineus*; und genügte es, auf diesen einzigen Unterschied hinzuweisen. Allein es sind der Unterschiede mehrere. *Pl. distinctus* hat ein dünneres, sehr brechliches Gehäuse, erreicht bedeutendere Dimension der Breite bei gleicher Zahl der Umgänge, da diese (letzte Windung) stärker zunehmen; der Kiel, zu welchem der letzte Umgang oberhalb wie unterhalb mehr abdacht, ist schärfer und nicht so fast unterhalb als in die Mitte gestellt, darum der Gesammthabitus linsenförmiger; das Gewinde (nicht blos der Wirbel) concav, der Nabel trichterförmig (nicht senkrecht) abfallend, und die Unterseite des letzten Umganges mitten gewölbter. Endlich ist der obere Mundsaum weit mehr (bogig) vorgezogen und erscheint deshalb die Mündung schiefer. Die Diagnosen beider, und zwar jene des *Pl. succineus* in ein paar Punkten rectificirt, hätten demnach — parallel gestellt — zu lauten, wie folgt:

Planorbis (Segmentina) **succineus** Gredl.

Testa complanata, late umbilicata, subtus plana, solidula, pellucida, nitidissima, succinea, rarius pallida; sutura par-

Planorbis (Hippeutis) **distinctus** Gredl.

Testa complanata, lentiformis, infundibuliformi — umbilicata, subtus convexiuscula, fragilis, pellucida, nitidissima,

tim flavescens; spira plana aut convexiuscula, apice impresso; anfr. 4—5 visibiles, densius latiusve contorti, convexi, ultimus major, mediocriter accrescens, seorsum obtuse carinatus, infra planiusculus et magis striatus, intus lamellis nonnullis ornatus; apertura obliqua, compresso-cordata; peristoma acutum, margo superior aliquantulum, inferior medio tantum porrectus.

Diam. 8; alt. $1^1/_2$ Mm.

parce striatula, pallida, rarius succinea; spira concava; anfr. 4—5 visibiles, densius (forma succinea) latiusve contorti, convexiusculi, ultimus antice valde accrescens, submedio carinatus, infra convexiusculus, intus sine lamellis; apertura maxime obliqua, sagittata; peristoma acutissimum, margo superior arcuatim porrectus.

Diam. 9; alt. $1^1/_2$ Mm.

12. *Lithoglyphus modestus* Gredler, nov. spec.

Testa depresso-globosa, apice obtuso, tenuis, cornea, levissime retrorsum striatula, sericina; anfr. 4, rapide crescentes, convexiusculi, ultimus quam maxime ampliatus et totam fere testam constituens, supra suturam aliquantulum applanatus; apertura ampla, rotundato-ovalis, obliqua; peristoma acutissimum, fragile, columella infra rotundato —, supra subangulato-arcuata, callosa, margo columellaris (simplex) late expansus, appressus, acutus, in parietis aperturalis medio immersus, violaceo-cinereus.

Operculum corneum, spiris accretionis radialiter a nucleo fere marginali divergentibus.

Diam. 4 mm; alt. fere eadem.

Es ist nicht leicht, von so einem einfältigen Ding, wie in Rede stehender Lithoglyphus, eine markante Beschreibung zu geben, zumal die 3 bisher aus China bekannt gewordenen Arten einander ziemlich nahe kommen. Wenngleich bedeutend grösser als *Fuchsianus* Mldff. und *liliputanus* Gdlr., immerhin noch von bescheidenen Dimensionen. —

Das Gehäuse erscheint unter der Loupe wie mit feinem Staube belegt (jedoch sind Härchen oder Filz auch unter dem Mikroskope nicht bemerkbar), daher matt seidenglänzend. Von *L. Fuchsianus* ist *L. modestus* durch niedrigeres Gewinde und geringere Zahl der Umgänge, viel bedeutendere Grösse, namentlich des letzten Umganges, lebhaftere Farbe etc. verschieden. Diese hornbräunlich, beinahe bernsteinfarbig, soweit das Thier durchscheint grünlich - schwarz. Der Wirbel stumpfer als bei den beiden oben angedeuteten Arten. Der Hauptunterschied aber, nebst der Grösse und Färbung, wird vielleicht darin zu suchen sein, dass der Columellarrand, der bei L. Fuchsianus Mldff. (vorausgesetzt, dass uns die typische Form desselben aus Henkiou-fu vorliegt) in der Regel doppelt ist, bei *modestus* förmlich oder beinahe einfach, gleichwohl breiter ausgelegt ist und sich nicht durch einen Callus auf der Mündungswand mit dem Oberrand verbindet. Desgleichen erscheint das Gehäuse viel schwächer gestreift.

Wie alle *Lithoglyphus*, wo sie einmal vorkommen, scheint auch unsere Art nicht selten zu sein. Sie ward von P. Kaspar's Sammler (Tschang-tschia-kao) im Flusse von Hen-kiou-fu bis Peshang aufgefunden.

13. *Paludomus (?) Hilberi* Gredler, nov. spec.

Testa ovoto-globosa, spira conica et vertice acuto, interdum rimata, solida, inaequaliter striatula, nitidula, olivaceo-nigricans, strigis accretionis plurimis, irregularibus, lineisque brevibus et interruptis spiralibus obscure picta, ad suturam pallide olivacea, subtus (ad umbilici locum) rufescens et indistincte decussata; anfr. 5. superiores minimi, planiusculi, ultimus ampliatus, ventricosus, ad suturam applanatus; apertura ampla, ovata, atropurpurea; peristoma simplex, acutum, rectum; margo columellaris sanguineus, nitidissimus, duplex: internus canali ab externo sejunctus, externus argute-limbatus, arcuatim interno superimpositus.

Diam. et alt. (a vertice usque ad basim columellae) 14 mm.

Diese Art, über deren generische Zugehörigkeit Verfasser so wenig volle Sicherheit besitzt, wie von *Paludomus minutiusculus*, hat mit diesem wohl die nächste Verwandtschaft (m. vgl. VII. Stk., Jahrb. XII., S. 232, Taf. 6, Fig. 8), unterscheidet sich jedoch hauptsächlich durch niedrigeres Gewinde, den Mangel eines Kieles oder einer Kante auf dem letzten Umgang, durch weitere Mündung und insbesondere durch die Verdoppelung des Columellarrandes.

Gehäuse beinahe vom Habitus einer *Neritina danubialis*, rautenförmig kuglig mit aufgesetztem conischem Gewinde und feinspitzem, wie incrustirt weisslichem Wirbel, festschalig, ziemlich dicht, aber ungleichmässig gestreift, die Anwachsstreifen wie zerrissen, dunkler, die Spiralstreifung unmerklich, die Grundfarbe schmutzig

olivengrün, die Naht unterhalb lichter umringelt, der letzte Umgang mit einzelnen kurzen, schwärzlichen Längslinien geziert, die Nabelgegend röthlichbraun, lebhafter glänzend. Umgänge 5, die Wirbelspitze meist abgestossen, die oberen Windungen klein, beinahe flach, der letzte sehr erweitert, um die Naht etwas abgeplattet dann fast drehrund. Mündung excentrisch nach rechts hinaus verlegt, weit eirund, dunkel purpurn, stark glänzend. Spindel etwas ausgebuchtet, woran der äussere, obere Mundsaum in einem runden Bogen stumpfwinklig anschlägt. Mundsaum scharf, gerade; der Spindelrand blutroth, doppelt, der innere rinnig, der äussere kantig begrenzt. Wo der äussere bogige Spindelrand auf der Mündungswand den innern kreuzt, befindet sich bei einem Exemplar ein schiefer Nabelritz.

Von dieser auf den verdienstvollen Namen V. Hilber's benannten Novität kamen mir bislang erst 3 Stücke durch gütige Vermittelung des P. K. Fuchs zu, wovon Eines aus Hensan, der Provinz Hunan, stammt. Der Deckel ist noch unbekannt.

Bozen, im April 1886.